Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

sie einen munich zuuil andern groszen
vñ swern sünden bringe, das schreibt
stus augustinus in einer epistel: ad sauianum
mit solichen worten: Von der wurtzel
der eigenschafft wachssent vngehorsam=
keit: hochfart: geytikeit eytel eree: fr=
aszhait verlugenheit: vnkeushait, Vnd
das daz warsey, das weiset tegelich h'=
farung Wan das befindet mã an solichñ
munichen, das sie werdent vast uber=
mutig vñ alzu eigenwillig vngehor=
sam irn obern, vñ vnleidelich der straffe
vnd kune zu widder sprechen, vñ sich
zu widder setzen irn vorwesern, sneh'
worte vñ hoh' redde, vnd versmeher
irer mit brüder die nit eigenschafft
hant als sie, oder der nit also vil hant
als sie: Sie werdent auch gemeinlich
grosze fresser vñ fuller, vnd alzu fleisch=
lich, vnd auch etwan offenbar oder
heimliche vnkeusch' vñ eebruch' ꝛc. Vnd
das ist nit wunder, wan als stus iero=
nimus spricht, Der bauche der mit guten
weine erhitzt ist, schaumet leychtlich
in bose vnrein gelust: Darzu so werdent
sie der tzeitlichen reichtume alzu gierig,
Vnd an ir etlichen findet mã auch das,
das sie sich gebent zum spiel der wurffel,
vñ zu raszelüge Des tages lauffent sie
auß wan sie wissent wo dentze od' hofe
seint, od' ander eytelkait geschicht, Da=
von kumet das gemein sprech worte,
Was die werlt dut da wil der munich
der ander sein Quitq' agit mundus
monachus vult esse stus: Des nachs lauffent
sie auß, etwan, ane das kleit irs ordens
vnd suchent ir lubery wan sie hant yn
irer gewalt: dar durch sie die mogent
volbringen // Das auch falsch eigenschafft
in ir selbs ein ubel grosser bosheit sey
des setzent etliche vil sachen, Der ein

ist, das falsch eigenschafft wan sie ane
herlaubunge des obern von eim muniche
begangen wirt, so macht sie yn zu eim
dybe oder zu eim rauber, Wan nymt
er ym selbs etwas ane herlaubunge seins
obern, vñ dut das heimlich so beget er
einen deubstal, Vnd ist es ioch daz ym daz
von yemande anders gegeben wirt dan
von seim obern od' seiner gewalt, des
eigen dasselb ding ist, wan er dan dasselb
ding ym auch heimlich behelt als das
sein, so beget er dannoch eine deubstal,
wan das ding ist nit sein, sunder es ist
seins gemeinen klosters, wie wol ym
das allein gegeben ist, Vnd darumb dut
er daran desgleichen als ein diep, der
heimlich etwas nymt das nit sein ist, vñ
des er nit recht hat, Dauon spricht stus
augustinus in dem vierden capitel seiner
regel also Ist es das ymant ein ding
das mã ym gegeben hat verhelet den
sol mã peinigen als einen diep, Desg=
leichen spricht er auch in einer predige:
ad fres hermitas mit diesen wortñ: Nye=
mant sol ym seins werckes etwas zu eigñ,
vernym: das sein obern zu hellen, Furbaz
spricht er: Ist es aber, das ymant dar=
widd' dut, den sol mã peynigen als einen
diep, Dut ab' ein munich ein soliches offen=
berlich widder seins obern willen, so beget
er einen raub Wan er dut darinn desgleichñ
als ein rauber dut der ein ding mit eigen
gewalt offenberlich vñ vnrechtlich nymt:
od' im heldt, das nit sein ist, Diese warheit
setzt bñhardus cassinensis in seiner auß=
legunge der regel sñ bñdicti da er die worte
des 24 capitels außlegt: Man teilte iglichem
als ein iglichen not was, Wan er spricht
also Iglichem wart geteilt, nit warde
von iglichem geraubt: Wan es sol yemant
sein der da teil, aber nit sol yemant sein